F. K. 28, 21m
F. K. 28, 21m
Xa
3729

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-788333-p0001-5

F.K. 28, 21m.

Hss. 2, 694.

Die überschwengliche Liebe GOttes
gegen seine Gnaden-Kinder
zum Christ-Fürstlichen Gedächtniß
der weyland
Hochwürdigst Durchlauchtigsten Fürstinn und Frau
FRAU
Christiane Charlotte Louise
gebohrnen Herzoginn zu Braunschweig
und Lüneburg
des
Kayserlichen freyen weltlichen Stifts Quedlinburg
Decanissin
als
Ihro Durchlauchtigkeit
den 20sten May 1766. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr zu
Braunschweig sanft und selig in dem HErrn entschlafen
und
den 27ten darauf der verblichene Fürstliche Cörper in das Herzogliche
Begräbniß der Domkirche St. Blasii daselbst beygesetzet worden
vorgestellet

BIBLIOTHECA PONICAVIANA

von
Christian Friederich Degner.

Braunschweig, gedruckt bey Friedrich Wilhelm Meyer.

3237
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Fürstliche Leichenpredigt

welche

am ersten Sonntage nach Trinitatis

Anno 1766.

in der Domkirche St. Blasii zu Braunschweig

über die Worte

Jerem. XXXI, v. 3.

gehalten worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-788333-p0005-7

J. N. J. A.

Ewiger GOTT! Du HERR über Tod und Leben! Wir erkennen in Demuth, daß der Tod sey der Sünden Sold und preisen deinen Namen, daß du aus demselben einen Durchgang zum ewigen Leben gemacht hast. O Vater der Barmherzigkeit, habe Dank, daß du deinen Sohn gesandt hast in die Welt, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist. GOTT Sohn, du siegreicher Heyland, habe Dank, daß du dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht durch das Evangelium. Und du, o werther Geist der Gnaden, wie heilsam ist dein Bemühen, uns mit Christo zu vereinigen, damit wir durch denselben göttliche Gnaden-Kinder und Erben der himmlischen Güter werden? Dreyeiniger GOTT! würke durch dein Wort in unsern Seelen an geistlicher Erkenntniß und Lebens-Kraft alles, was uns nöthig ist, dir als unserm HErrn zu leben und dir als unserm HErrn zu sterben, damit wir die unendliche Seligkeit erlangen, welche du dort oben bereitet hast allen, die an den Namen deines Sohnes gläuben und dich lieben bis ans Ende. Erhöre uns um deiner unendlichen Güte willen, Amen!

Eingang.

Ein angenehmer Ausdruck ist es, wenn Johannes im IVten Capitel seines ersten Briefes und dessen 8. Vers schreibt: **GOTT ist die Liebe.**

Man siehet leicht, daß diese Worte unter die nachdrücklichen Redens-Arten gehören. Wer zum Exempel von einem Menschen rühmet, er sey die Liebe selbst, der will einen höhern Grad der Liebe desselben andeuten, als der, welcher schlechthin saget, er sey liebreich. Und eben so zielet der Apostel mit seiner Rede: **GOTT ist die Liebe**, auf die unendliche Grösse der göttlichen Liebe, welche ist die ernstliche und thätige Neigung des Schöpfers zu dem Wohlstande seiner Creaturen und vornemlich zu der Glückseligkeit der Menschen.

So viel ist gewiß, keine menschliche Sprache fasset solche Worte in sich, welche hinreichen, die göttlichen Vollkommenheiten in ihrer eigentlichen Grösse vorzustellen. Daher kan der erleuchtete Johannes in seinem Zeugniß von der göttlichen Liebe nicht höher steigen, als wenn er spricht: **GOTT ist die Liebe;** um uns einigermassen und so viel uns hienieden faßlich ist, zu belehren, GOTT sey lauter Güte in seiner ewigen Natur, in seinem Willen, Werken und Wohlthaten; seine Liebe habe an Lauterkeit; an heilsamer Kraft und ewiger Dauer ihres gleichen nicht; ja alles, was in der Welt Güte und Liebe heißt, zusammen genommen, werde von seiner Liebe in unendlichem Maasse übertroffen.

Aber, was ist das für eine heilsame und Trostvolle Wahrheit, daß in GOTT nebst andern unendlichen Vollkommenheiten sich auch die höchste Liebe befindet? Denn ohne dieselbe würde seine unendliche Macht und Allgegenwart dem sündhaften

Menschen

Menschen schlechten Trost geben; wäre GOTT die Liebe nicht, so hätte uns Christus nach dem Falle der ersten Menschen nicht erlöset; der Himmel wäre uns auf ewig verschlossen; wir könnten nirgends eine wahre Seelen-Ruhe finden und der Tod nebst jener Ewigkeit müßte uns erschrecklich bleiben. Wie lieblich lauten also die angeführten Worte Johannis, und wie viel Kraft zum Glauben, zum heiligen Leben und zu standhafter Geduld im Leiden können wir nunmehro gewinnen, wenn wir GOTT in seiner Liebe recht kennen lernen und in der Ordnung, welche in seinem Worte so klar erscheinet, uns mit ihm vereinigen lassen? Wie freudig und getrost mögen wir alsdenn seyn, wenn wir unser irdisches Leben in seine Vaterhände zurück geben und aus dieser Zeit in jene grosse Ewigkeit übergehen sollen?

Und diese Glückseligkeit ist es, welche die nun verewigte und in GOTT seligst ruhende **Prinzeßinn**, die Weyland **Durchlauchtigste Fürstinn, Frau Christiane Charlotte Louise,** gebohrne **Herzoginn** zu Braunschweig und Lüneburg, des hohen **Kayserl.** freyen Reichs-Stifts Quedlinburg **Hochwürdigste Decanißinn**, unsers gnädigst regierenden **Herrn Herzogs Durchlauchten** herzlich geliebte **Prinzeßinn Schwester**, in **Ihrem** Ruhmvollen Christfürstlichem Leben und seligem Sterben reichlich erfahren haben.

Einer Christlichen Gemeine ist bekannt, daß es dem HErrn über Tod und Leben gefallen, **Dieselben** am dritten Tage des letztverwichenen heiligen Pfingst-Festes; war der 20te May dieses 1766ten Jahrs, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, nach einer fünf Wochen lang gedauerten Krankheit, durch einen sanften Tod aus diesem vergänglichen Leben abzufodern und

Ihren

Ihren unsterblichen Geist in sein ewiges Freuden-Reich aufzunehmen.

Diese GOTT ergebene Fürstinn hatten unter der erleuchtenden Gnade des heiligen Geistes, die in so vielen Wohlthaten und sonderlich in Christo Ihnen erschienene Liebe GOttes lebendig erkannt; Sie hielten also dieselbe für Ihr höchstes Guth; zogen sie oft in andächtige Betrachtung und empfingen dadurch einen beständigen Wachsthum an lauterer Liebe zu GOTT; mithin wurden Dieselben in der so wichtigen Tugend der Verleugnung dermassen gestärket, daß Sie Ihren hohen Stand und die damit verbundene Vorzüge und Gaben mit so vieler Demuth als Dankbarkeit dem Allerhöchsten beständig zu heiligen suchten. Und woher rührete die zunehmende Geduld und Freudigkeit Deroselben unter der Zunahme Ihrer Krankheit, ja bey Herannahung des Todes selbst? Daher, weil Sie der Liebe GOttes in Christo versichert waren, und dieselbe in Ihrer theuersten Seele so rührend empfanden, daß Sie mit einem erleuchteten Apostel getrost sagen konnten: **Nichts mag mich scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JESU ist, unserm HErrn.** Rom. VIII, 39.

O wie viel Gutes haben doch gläubige Seelen von der göttlichen Liebe in ihrer irdischen Wallfahrt zu geniessen, und wie viel Lob gebühret dem erhabenen GOTT, daß er denen, die seinen Namen in wahrer Ehrfurcht heiligen, dieses unvollkommene Leben, ja ihr Sterben selbst, durch die Wirkungen seiner Liebe so vergnügt und zur Erreichung der himmlischen Seligkeiten so ersprießlich machet?

Solten

Sollten demnach die nun seligst verewigte **Prinzeßinn** den Text zu dieser GOTT geheiligten und **Dero** Ruhmvollen Christfürstlichem Gedächtniß gewidmeten Predigt bestimmet haben: so würden sonder Zweifel solche biblische Ausdrücke dazu erwählet seyn, welche uns zur dankbaren Betrachtung der wohlthätigen Liebe GOttes eine kräftige Anleitung geben. Und die Worte des hochverordneten Leichen-Textes sind eben von solchem Inhalt, daß sie dieser Christfürstlichen Gesinnung ein völliges Genügen leisten und einem jeden, der sie wohl beherziget, viel Trost und Erbauung geben können.

Wir wollen also zu der Abhandlung derselben schreiten, und den GOTT alles Lichtes und Trostes um den kräftigen Beystand seines werthen Geistes anrufen in einem andächtigen **Vater Unser** ꝛc.

Der verordnete Leichen-Text ist zu finden
Jerem. XXXI, v. 3.

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Diese verlesene Worte fassen einen Trost in sich, welchen der gnädige GOTT vormals denen in der Babylonischen Gefangenschaft seufzenden Juden durch den Propheten verkündigen lassen. Denn wie ein Vater-Herz bey verspührter Besserung eines gestraften Kindes wiederum von mitleidiger Liebe pflegt gerühret zu werden; also befand sichs auch in dem Herzen GOttes gegen diese Kinder Abrahams. Der HERR hatte dieselben

ben um ihrer grossen Sünde willen (Jerem. XXX, v. 14. 15.) in die Gewalt der Chaldäer gegeben und von selbigen eine Zeitlang mit Nachdruck züchtigen lassen. Nun wollte Er sie wieder aus ihrem Elende erretten, wenn sie nur sich rechtschaffen bessern und zu Ihm kehren wollten. Er ließ demnach die Bußfertigen unter ihnen trösten mit der angenehmen Verheissung, daß Er sie von der Hand ihrer mächtigen Feinde erretten und wieder in ihr geliebtes Canaan zurück bringen wolle. Wie solches aus verschiedenen Stellen des Propheten erhellet; zum Exempel Jerem. XXIX, v. 10. 13. 14. imgleichen Cap. XXX, v. 3. 10. 18.

Damit aber die gefangene Juden in ihrer Kleinmüthigkeit diesem göttlichen Versprechen desto ehender glauben und nicht mehr seufzen mögten: **Der HERR ist mir erschienen von ferne**; die Liebe GOttes ist ganz von uns gewichen, wie die Sonne zur Nacht-Zeit von unsern Gesichts-Kreise entfernt ist: so führet Er ihnen mit den Worten unsers Textes die uralte Liebe zu Gemüthe, welche er schon in seinem ewigen Rath auf sie gerichtet und nicht nur ihren Vätern, sondern auch ihnen selbst auf so mannigfaltige Weise zu erkennen gegeben. Ich, spricht der HERR durch den Propheten, **Ich habe dich je und je geliebet; darum habe Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.**

Ich habe dich je und je geliebet. In der Sprache des Grundes findet sich ein Wort, welches nicht nur eine langwierige, sondern auch eine beständige und ewige Dauer anzeiget. Daß also der Sinn dieser göttlichen Tröstung ist: ich habe dir schon von Ewigkeit meine Liebe zugedacht; ich habe sie dir von Alters her so oft bewiesen und bin ferner geneigt, dir dieselbe immerfort und in Ewigkeit zu erzeigen, wenn du meinen Ermah-

mahnungen beständig folgen und dich rechtschaffen zu mir halten wirst. Welche Bedingung sich von selbst verstehet.

Es heißt weiter: **Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte**, das ist: so wie ich deine Väter in Egypten, in der Wüsten und in Canaan aus mancher Noth und Gefahr heraus gezogen, und dich nicht allein vor deiner Gefangenschaft durch vieles Warnen und Wohlthun von deinen verderblichen Wegen ab- und zu mir zu leiten gesucht; sondern auch durch dein gegenwärtiges Unglück dich gern zu mir lenken will: so bin ich auch jetzo bereit, dich aus deiner Gefangenschaft zu erlösen und in den Stand meiner wohlthätigen Gnade wieder herein zu ziehen. Das habe ich gethan und will es ferner thun aus lauter Güte; aus unverdienter Gnade und Barmherzigkeit.

Aber, was hat denn der allmächtige GOTT an dem Volke Israel besonders gefunden, daß Er selbiges so vieler Liebe gewürdiget? War etwa die leibliche Herkunft desselben von jenen frommen Vätern die Haupt-Ursach, welche Ihn dazu bewogen? Keinesweges! Wir wissen, daß alle Nachkommen Abrahams, wenn sie die heiligen Gebote des HErrn verlassen, zum Greuel geworden in seinen Augen; wie unter andern aus Jesa. I, v. 1-15. deutlich zu sehen. Und eben um ihrer Sünde willen hatte Er sie, wie wir jetzt gehöret, nach Babel verstossen; ja Er ließ seine Liebe ihnen lediglich unter der Bedingung wieder anbiethen, daß sie künftig mit aufrichtigem Gehorsam in seinen Wegen wandelten. Also, nur diejenigen unter ihnen, welche einem Abraham, Isaac und Jacob im Glauben und gottseligem Wesen nachfolgeten, waren seine geliebte Kinder. Daher auch der Heyland Joh. VIII, v. 39. zu jenen verstockten Juden sprach:

Wenn

Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke; anzuzeigen, daß sie bey ihrem bösen Wesen von GOTT mit nichten für Kinder dieses frommen Vaters erkannt und folglich des demselben verheissenen Segens nicht werth geachtet würden.

Hingegen spricht die Schrift Rom. IV, v. 11. 12. daß in diesen Zeiten des neuen Testaments auch alle diejenigen, welche nicht zu dem jüdischen Geschlecht gehören; wenn sie jenem Abraham im Glauben an den Meßias nachfolgen, und also auch der ungeheuchelten Gottesfurcht desselben sich befleissen, von GOTT für wahre Kinder Abrahams und für seine liebsten Israeliten erkannt werden, die Er seines zeitlichen und ewigen Segens will geniessen lassen. Welches der Apostel auch Gal. III, v. 7. mit wenig Worten also ausdrücket: **Die des Glaubens sind,** nemlich an Christum, nach v. 1. 2. **das sind Abrahams Kinder.**

Und hieraus folget denn nothwendig, daß der gnadenreiche GOTT auch die Kirche neues Testaments in seine Liebe eingeschlossen und daß alle Glieder derselben, welche Ihn in Christo gläubig erkennen und mit rechtschaffenem Gehorsam verehren, die göttliche Liebes-Erklärung aus unserm Text sich getrost zueignen und sicher glauben können, der HERR sage auch zu ihnen: **Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.** Diese theure Wahrheit leuchtet Sonnenklar hervor aus den göttlichen Kirchen-Anstalten des alten Bundes, und aus den Prophetischen Weissagungen von Christo, als welche insonderheit mit auf die Christen neues Testaments gerichtet sind; sie erscheinet auch aus vielen andern Zeugnissen der heiligen Schrift und ein jeder kan sie unter der Menge der göttlichen Wohlthaten täglich spühren.

O wie

O wie viel Erweckung und Trost muß uns diese göttliche Liebe gewähren, wenn wir dieselbe in unserm Leben, in unserm Sterben und bey dem letzten Abschiede solcher Christlicher Personen, die uns dem Geblüte und Gemüthe nach besonders nahe und lieb gewesen, in gläubige Erwegung ziehen?

GOTT ergebene Seelen, wir wollen eine solche Arbeit in dem HErrn anstellen, zu welcher uns der vorhabende Leichen-Text eine so fügliche Anleitung giebet und also andächtig betrachten:

Die überschwengliche Liebe GOttes gegen seine Gnaden-Kinder

I. Wie GOTT seinen Gnaden-Kindern mit wohlthätiger Liebe sey zuvor gekommen, schon vor ihrer Geburth;

II. Wie Er dieselbe mit wohlthätiger Liebe begleite in ihrem ganzen Leben;

III. Wie Er mit treuester Liebe bey ihnen bleibe und nicht weiche, wenn es mit ihnen zum Sterben kommt.

Gnädiger GOTT, du Vater des Lichts und alles Trostes! Laß uns dein theures Wort in dieser Stunde mit solchem Eindruck fassen, daß wir Deine grundlose Liebe mit rührender Ueberzeugung erkennen und alle betrübte und leidtragende Seelen kräftigst dadurch erquicket werden. Erhöre uns um Deiner ewigen Güte willen. Amen.

Wir haben also zu erwegen

I. Wie GOTT seinen Gnaden-Kindern mit wohlthätiger Liebe sey zuvor gekommen, schon vor ihrer Geburth.

GOttes Gnaden-Kinder sind alle diejenigen in unsrer Christenheit, welche das Wort desselben gern hören, lesen, andächtig betrachten, den Geist der Heiligung dadurch in ihren Herzen willig würken lassen, und also nach Erforderung desselben den Weg der Sünder mit aller Vorsicht meiden; gegen ihre Sünden-Schulden des Sohnes GOttes, als ihres einzigen Seligmachers sich im Glauben getrösten, und in Kraft solcher Zuversicht seinem heiligen Sinne und Wandel suchen immer ähnlicher zu werden, mittelst ernstlicher Uebung einer lautern Liebe zu GOTT und Menschen und aller daraus folgenden christlichen Tugenden. Solchen Seelen eignet GOTT den verdienstlichen Gehorsam und Tod seines Sohnes zu, welchen sie im Glauben ergriffen und spricht sie darauf los von der ganzen Summe ihrer Ungerechtigkeiten und der damit verdienten Strafen; Er neiget ihnen sein Vater-Herz zu und nimmt sie auf zu Kindern der Gnade, welche ererben sollen das ewige Leben. Daher giebt ein hocherleuchteter Apostel Gal. III, v. 26. allen wahren Freunden JESU die Versicherung: **Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu;** und füget Rom. VIII, v. 17. mit dieser Gnaden-Kindschaft der Gläubigen das Erb-Recht auf alle himmlische Güter zusammen, in den Worten: **Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.**

Wie viel Gutes müssen also rechtschaffene Christen von der göttlichen Liebe geniessen? Sie sind es vornemlich, denen GOTT mit Worten und Werken bezeuget: Ich habe dich je und je geliebet; ich habe dich mit einer ewigen und beständigen Liebe umfasset.

Um

Um diese Liebe GOttes gegen seine Kinder recht zu verstehen, ist zu merken, daß die göttliche Liebe nach einem zweyfachen Zustande und Verhalten der Menschen, sich theils als eine allgemeine, theils aber als eine besondere Liebe erweise. Allgemein wird die Liebe GOttes genennet, in so fern dieselbe auf alle Menschen, als verlohrne Sünder gerichtet ist, mit dem ernstlichen Verlangen, sie zu erretten und zur Wiederherstellung ihrer verscherzten Seligkeit alle nöthige Anordnungen zu machen. Von dieser hülfreichen göttlichen Erbarmung redet der Heiland Joh. III, v. 16. **Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.** Die besondere Liebe GOttes ist diejenige, welche derselbe bloß um Christi willen erweisen kan und deren also nur die Gläubigen fähig sind. Sie äusert ihre Wirkungen durch Mittheilung aller Güter der Gnade und des ewigen Heils, welche der Heiland durch vollkommene Erfüllung des Gesetzes und durch Erleidung seines Creutz-Todes erworben hat.

Nun, alle Gläubige, als Gnaden-Kinder des Höchsten, haben Theil an dieser allgemeinen und besondern Liebe desselben. Sie sind es vorzüglich, welchen GOTT die Versicherung giebet: **Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen, aus lauter Güte.** Denn Er ist ihnen mit seiner brünstigen Liebe schon zuvor gekommen, ehe sie das Licht der Welt erblicket und zwar dadurch, daß Er sie von Ewigkeit her in den betrübten Folgen des Sünden-Falles mit innigstem Mitleiden angesehen; ihnen seinen eingebohrnen Sohn zum Erlöser von Sünde, Tod und Hölle verordnet; mithin auch alle Anstalten zu ihrer Rettung und Seligkeit beschlossen;

ferner,

ferner, daß Er um dieses grossen Mitlers willen sie wirklich ins Buch des Lebens eingeschrieben oder zur ewigen Seligkeit erwählet hat; indem Er in dem Lichte seiner unendlichen Allwissenheit vorher gesehen, daß sie im Glauben bis ans Ende beharren würden. Welches Paulus zum Lobe GOttes anführet, wenn er Ephes. I, v. 4. schreibt: **GOTT hat uns erwählet durch Christum ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor Ihm in der Liebe.** v. 5. **Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen Ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens.**

Zu diesen grossen Wohlthaten der göttlichen Liebe haben gläubige Christen, die jetziger Zeit leben, ferner zu rechnen, daß GOTT seinen eingebohrnen Sohn schon so viel hundert Jahre vor ihrer Geburth wirklich gesandt und durch denselben alles ausrichten und erwerben lassen, was ihnen zu ihrer Gerechtigkeit, zu ihrer Heiligung und Seligkeit unentbehrlich war; daß Er hiernächst Mosen und die Propheten durch seinen Geist ausgerüstet, alle Kennzeichen des Meßias anzugeben, und dadurch für die Gründung ihres Glaubens an JEsum von Nazareth so wohl gesorget hat; daß Er auch die heiligen Evangelisten und Apostel mit den Gaben seines Geistes erleuchtet und getrieben, das vortrefliche Wort des Lebens schriftlich abzufassen, dessen wir uns jetzt zu unserm Troste und ewigem Heil so oft bedienen können und in welchem uns Christus gleichsam vor die Augen gemahlet wird; Gal. III, v. 1. ferner, daß Er das Evangelische Lehr-Amt aufgerichtet und seine Kirche nicht nur auf Christum den Fels des Heils gegründet, sondern auch dieselbe unter so mannigfaltigen Stürmen, welche ihre Feinde auf sie gewaget, bis auf diesen Tag gnädigst erhalten; imgleichen daß Er nicht

allein

allein ihre leibliche Geburth verfüget und sie zu lebendigen Creaturen erschaffen, sondern sie auch allen übrigen Geschöpfen dieser Welt dadurch weit vorgezogen, daß Er ihnen eine Seele gegeben, welche mit vortreflichen Gaben des Verstandes, des Willens, der Einbildung, des Gedächtnisses und andern nützlichen Kräften ausgerüstet ist; daß Er sie dadurch zu der Erkenntniß seiner herrlichen Vollkommenheiten tüchtig und der Vereinigung mit Ihm fähig gemacht; imgleichen, daß Er dieses geistische Wesen mit einem Leibe verbunden, welcher wegen der kunstreichen und weisen Einrichtung seiner vielen Glieder ein rechtes Wunder ist in den Augen derer, welche ihn mit gehöriger Aufmerksamkeit betrachten. Muß hier der Mensch nicht die grosse Güte seines Schöpfers erheben und mit Hiob (Cap. X, v. 11.) sagen: **HERR, du hast mir Haut und Fleisch angezogen; mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget.** v. 12. **Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem?** Insonderheit aber halten die Gläubigen ihre leibliche Geburth deßwegen für eine ausnehmende Wohlthat des liebreichen GOttes, daß sie durch Fügung desselben das Licht der Welt in der Kirche JESU erblicket haben, in welcher sie aller vorgedachten Anstalten, welche auf die Erlösung der sündhaften Menschen gerichtet sind, geniessen, sein seligmachendes Wort rein und lauter hören, und dazu noch zwey kräftige Gnaden-Mittel zum Heil ihrer Seelen gebrauchen können. Ich meyne die zwey hochwürdigen Sacramente des neuen Bundes; da die göttliche Güte ihnen das gnadenreiche Wasser-Bad des Lebens in der heiligen Taufe verordnet hat, in welchem die sündhaften Kinder der verderbten Menschen mit Christi Blut von Sünden gereiniget oder mit völliger Vergebung derselben begnadiget,

(Apostel Gesch. II, v. 38. XXII, v. 16.) und durch die Wiedergeburth des heiligen Geistes mit dem seligmachenden Glauben erfüllet werden, damit sie erlöset vom Tode und Teufel, Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. (Tit. III, 5. 6. 7.) Hierzu kommt, daß der Vater des Himmels ihnen durch seinen geliebten Sohn einen Tisch bereiten lassen, an welchem sie den wahren Leib desselben essen und aus dem Kelche des neuen Testaments sein wahres Blut trinken können, so oft sie bey genauer Selbstprüfung vermerken, daß ihr Glaube schwach werden und ihre Freudigkeit in GOTT sich verliehren will. Diese himmlische Mahlzeit, bey einem bußfertigen Herzen in wahrem Glauben genossen, giebt dem christlichen Communicanten eine mehrere Versicherung von der Vergebung seiner Sünden, (Matth. XXVI, v. 28.) und erfüllet sein Herz mit geistlicher Ruhe und Freude; sie vereiniget denselben immer genauer mit Christo als einen Reben mit seinem Weinstock; (Joh. XV, v. 5.) daher aber folget bey ihm ein beständiger Wachsthum des geistlichen Lebens, und so er in selbigem beharret, an jenem Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Joh. VI, v, 54. 55. 56.

Sehet, Freunde JESU, wie angelegentlich der liebreiche GOTT für euer Heil gesorget habe, ehe ihr das Licht der Welt erblicket; wie Er solches gethan, ehe der Welt Grund geleget war; ja wie Er schon von Ewigkeit mit so vieler Liebe an die Beforderung eures ewigen Wohlergehens gedacht!

Wir gehen weiter und betrachten

II. Wie GOTT seine Gnaden-Kinder mit wohlthätiger Liebe begleite in ihrem ganzen Leben.

Thun wir einen Blick in das Reich der Natur, so ist es ja lauter unverdiente Güte, daß GOTT die Menschen in

ihrem

ihrem Wesen und Daseyn erhält; imgleichen, daß Er Luft, Erde und Wasser von einem Jahre zum andern mit unzähligen Creaturen erfüllet, welche ihnen zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit, zur Erquickung; ja auch in leiblichen Gebrechen zur Linderung und Heilung dienen. Wer hier den CIVten Psalm mit GOTT-geheiligten Betrachtungen durchgehet, der wird mit David in ein brünstiges Lob seines Schöpfers ausbrechen und sagen müssen: **HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.** v. 24.

Von diesen Reichthümern lässet der gütige GOTT zwar auch den Gottlosen mancherley Wohlthaten zufliessen, damit sie durch selbige, als durch Seile der Liebe sich mögen ziehen lassen, auf sein Wort zu merken, und mit wahrer Sinnes-Aenderung zu Ihm zu kehren, oder so sie ungehorsam bleiben, ihr Gutes dermaleinst empfangen haben in diesem Leben; (Luc. XVI, 25.) den Gläubigen aber reichet Er solche Gaben mit besonderm Wohlgefallen, als seinen dankbaren Kindern, die Er in Christo innigst liebet, und krönet sie bey dem Genuß derselben mit Segen und gutem Gedeyen; daneb̃st waltet Er über dieselben mit seinem mächtigen Schutz; Er bewahret sie für manchem Unglück und errettet sie aus Noth und Gefahr. Er umgiebet sie mit seiner starken Engel-Wache und leitet sie in der Wüste dieser Welt mit seinen Vater-Augen. Psalm XXXIV, v. 8. 16. und XXXII, v. 8.

Schauen wir hiernächst in das Reich der Gnaden oder in die Kirche JESU; o welch ein Reichthum der wohlthätigen Liebe GOttes zeiget sich da an allen gläubigen Christen! Diese hatten kaum das Licht der Welt erblicket, als sündhafte Menschen

schen und Kinder des Zorns: (Ephes. II, v. 3.) so nahm sie der liebreiche GOTT in dem gesegneten Bade der heiligen Taufe zu seinen Gnaden-Kindern auf, und schenkte ihnen an Gerechtigkeit, Vergebung der Sünde und Gaben seines Geistes, alles, was sein eingebohrner Sohn uns so theuer erworben hat; wie ein heiliger Apostel Gal. III, v. 26. mit den Worten lehret: **Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JESU; denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen.** Dazu hat Er ihnen sein heilsames Gesetz und Evangelium geschenket und sie durch die Erleuchtung des heiligen Geistes zur lebendigen Erkenntniß derselben kommen lassen.

Und da sie etwa ehemals ihren Tauf-Bund übertreten und von seinen Wegen gewichen, so hat Er durch die Stimme seines Worts, durch mancherley Wohlthaten und auch wohl durch väterliche Züchtigungen sie von der verderblichen Sünden-Bahn wieder abgeleitet und gleich jenem verlohrnen Kinde (Luc. XV, v. 18.) zur bußfertigen Wiederkehr gebracht. Denn daß der getreue GOTT auch bey den mannigfaltigen Leiden dieser Zeit die Besserung des Sünders zur Absicht habe, solches hat Er in seinem Worte hin und wieder bezeuget. So ist zum Exempel aus Jerem. V, v. 3. deutlich zu sehen, daß der Sünder, wenn ihn GOTT schläget oder durch Trübsal läßt gedrücket werden, es solle fühlen, und zwar zu dem Ende, daß er sich bessere und bekehre. Desgleichen spricht der HERR: Hos. V, v. 15. **Wenns ihnen** (den abtrünnigen Israeliten) **übel gehet, so werden sie mich frühe suchen müssen** (und sagen:) VI, v. 1. **Kommt, wir wollen wieder zum HErrn; denn Er hat uns zerrissen, Er wird uns auch heilen; Er hat uns geschlagen, Er wird uns auch verbinden.** Auf

solche

solche Weise zog Er den König Manasse, da er in Ketten und Banden lag, zu sich aus lauter Güte. Wie denn leicht zu ermessen, daß der Vater des Himmels das Zucht-Amt, welches Er den leiblichen Vätern über ihre Kinder ernstlich übertragen, selbst auf die allerweiseste und heilsamste Art verwalten werde. Darum heißt es Spr. Salom. III, v. 11. **Mein Kind verwirf die Zucht des HErrn nicht, und sey nicht ungeduldig über seiner Strafe.** v. 12. **Denn welchen der HERR liebet, den strafet Er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohn.** Und es würden ausser Streit viel tausend Seelen zur ewigen Verdamniß mehr fahren, wenn nicht die durchdringende Stimme der Trübsalen die Sünder aufwecken und mit Macht zur Busse rufen sollte.

Nachdem aber der gütige GOTT solche Gnaden-Kinder, die vormals von Ihm gewichen, durch dieses dreyfache Mittel wieder zurück geführet: so hat Er dieselben auch durch die Wiedergeburth seines Geistes mit wahrem Glauben an den Heyland erfüllet, und sie dadurch völlig zu sich gezogen; mithin durch Rechtfertigen und Sünde-vergeben ihnen den ganzen Reichthum seiner Liebe wieder zugewandt, Rom. III, v. 22. 28. Apost. Gesch. X, v. 43. wodurch dann ihre Gewissen zufrieden gestellet und so gründlich beruhiget werden, daß sie mit Freuden bekennen: HERR mein GOTT, du hast mich je und je geliebet, darum hast du mich zu dir gezogen aus lauter Güte.

Nach Erzeigung dieser grossen Wohlthaten sucht der liebreiche GOTT dieses angefangene gute Werk in seinen Gnaden-Kindern beständig fortzusetzen und zwar durch tägliche Erneuerung derselben. Nemlich, Er segnet die treue Sorgfalt, mit welcher sie oft an ihren Tauf-Bund gedenken; auch zu Zeiten

nach gehöriger Vorbereitung am Tische seines Sohnes erscheinen und in seinem Worte sich fleißig üben. Er vermehret dadurch ihre Erleuchtung dergestalt, daß sie täglich wachsen in der Gnade und Erkenntniß unsers HErrn JESU Christi und zunehmen an allerley geistlicher Weisheit und Erfahrung. Damit aber stärket Er ihren Glauben an den Heyland und mit dem Glauben die Liebe, und mit der Liebe die Geduld im Leiden, nebst dem übrigen Schmuck der christlichen Tugenden; wie auch die Kraft zum siegreichen Kampf gegen ihre geistlichen Feinde. Zur Beförderung dieses heilsamen Geschäfts pflegt Er abermals zu gewissen Zeiten, die seine Weisheit bestimmet, Krankheiten, Schmerzen, Trauerfälle und andere Leiden zu Hülfe zu nehmen, um seine Kinder für dem schädlichen Rückfall in die vorigen Sünden zu bewahren, die übrigen Regungen der ihnen noch anklebenden Erb-Sünde immer mehr zu schwächen (1 Petr. IV, v. 1. 2.) und dagegen ihren Glauben unter der Trübsal so zu bewähren, daß derselbe als Gold im Feuer gereiniget und dadurch in seinem Glanz und Werth erhöhet oder vielmehr, wie es 1 Petr. I, v. 7. lautet, rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. Auf solche Weise sucht der Vater des Himmels seine Kinder, die Er einmal zu sich gezogen, fest an sich zu halten und sie immer tiefer in seine Gemeinschaft zu ziehen; so geschäftig ist Er, die Bemühungen ihrer geistlichen Feinde, welche seine Lieblinge stets von Ihm zurück ziehen wollen, zu vernichten und sie im gesegneten Wachsthum eines rechtschaffenen Wesens in Christo zu erhalten bis ans Ende; Kraft seiner Verheissungen: 1 Petr. V, v. 10. und Philip. I, v. 6. daß Er die Gläubigen vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen und das gute Werk, so Er in ihnen angefangen, auch vollführen wolle,

bis

bis an den Tag JESU Christi. Nach diesen theuren Versicherungen hilft GOTT seinen Gläubigen durch den heiligen Geist, daß sie, wie vor gemeldet, von Tag zu Tage im Glauben, Liebe und Gottseligkeit zunehmen und völliger werden; Er stärket und bewahret sie wider die Versuchungen des Satans, der Welt und Sünde, daß sie durch seinen mächtigen Beystand nicht unterliegen, sondern obsiegen und das Feld behalten. (2 Thess. III, v. 3.) Er tröstet sie auch kräftig in allen Trübsalen und giebt ihnen einen freudigen Muth, dieselben geduldig zu ertragen. (2 Cor. I, v. 5.)

Schauet, theuer erlöste Christen, wie viel Gutes der allmächtige GOTT seinen Gnaden-Kindern wiederfahren lasse in ihrem ganzen Leben, um ihnen zu zeigen, daß Er sie je und je geliebet und zu sich gezogen aus lauter Güte, damit Er sie immerfort lieben möge mit väterlicher Besorgung ihres zeitlichen und ewigen Wohlergehens! O was sind es für angenehme Spuren, welche ein gläubiger Christ bey aufmerksamer Betrachtung der göttlichen Wege, von dieser überschwenglichen Liebe in seinem ganzen Leben erblicken kan!

Die angezeigte Ordnung führet uns zum dritten Hauptstück und fodert, daß wir andächtig erwegen

III. Wie GOTT mit treuester Liebe bey seinen Gnaden-Kindern bleibe und nicht weiche, wenn es mit ihnen zum Sterben kommt.

Diese Trost-Lehre folget von selbst aus den theuren Wahrheiten, die wir jetzt in Betrachtung gezogen. Denn alle vorgemeldete Liebes-Erweisungen, womit GOTT das Leben seiner Gnaden-Kinder so reichlich erfüllet, zielen ja lediglich dahin, daß Er sie möge endlich zu sich ziehen in jenes himmlische

Leben,

Leben, um in selbigem die Freundschaft der Liebe, welche Er hier in Christo mit ihnen unterhalten, ewig fortzusetzen und sie dort oben seiner göttlichen Liebe erst recht vollkommen geniessen zu lassen. Dieses ist eben die Ursach, warum Paulus 1 Cor. XIII, v. 13. der Liebe für dem Glauben und der Hoffnung einen gewissen Vorzug beyleget, wenn er saget: **Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.** Er setzt diese drey Hauptstücke der Heiligungs-Gaben den ausserordentlichen Wunder-Kräften entgegen, mit welchen GOTT die heiligen Apostel und einige der ersten Christen ausgerüstet hatte, um dieselben zur Gründung der Kirche JESU desto tüchtiger zu machen. Er sagt im vorhergehenden, daß die Wunder-Gaben nach göttlicher Absicht nicht vor alle Christen wären und auch dereinst aufhören würden; diese hingegen, nemlich Glaube, Hoffnung und Liebe müßten hier in diesem Leben beständig bey allen Christen seyn; und hierauf räumet er der Liebe für den beyden ersten Gaben einen Vorzug ein: **Aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.** Welches nicht so zu nehmen, als wenn die Liebe ihrem Wesen nach edler und nöthiger sey, als der Glaube und die Hoffnung; sintemal der Glaube das einzige Mittel ist, die Verdienste JESU zu ergreifen und dadurch selig zu werden; auch die christliche Liebe mit ihren ausgebreiteten Tugend-Früchten erst aus dem Glauben entstehen muß. Daher zielet der Apostel theils auf die grosse Fruchtbarkeit der christlichen Liebe, welche dieselbe in Ausübung ihrer Pflichten zeiget, wie Er im vorhergehenden gemeldet; theils aber und insonderheit auf die ewige Fortdauer derselben. Und dieses ist in der Natur der Sache gegründet. Denn wenn die Gläubigen dahin kommen, wo sie GOTT schauen von Angesicht zu Angesicht und Ihn sehen wie Er ist, (1 Cor. XIII, v. 12. 1 Joh. III, v. 2.) so wird

ihr

ihr Glaube aufhören, und wenn sie den Reichthum der himmlischen Güter werden erlanget haben, so wird ihr Hoffen zum Ende seyn; hingegen werden sie fortfahren, GOTT und ihre himmlische Mitbürger innigst zu lieben, und folglich auch der Liebe GOttes zu ihrer unaussprechlichen Freude wiederum ohne Ende zu geniessen.

Aber, was wird denn bey den Gläubigen, die ihrem Abschiede aus dieser Welt entgegen sehen, dazu erfodert, daß sie der Liebe GOttes, welche sie hier so reichlich erfahren, auch dereinst im Himmel sich erfreuen und denselben wiederum mit ewiger Liebe umfassen mögen? Dieses, daß sie im Glauben beharren, bis ans Ende und ihrem Erlöser getreu bleiben, bis an den Tod. Matth. X, v. 22. Offenb. Joh. II, v. 10. Ein wichtiges Werk! Ein Geschäft, welches die heiligen und geliebten GOttes ohne des Geistes Beystand nicht ausrichten können, weil sie stets unter den Nachstellungen ihrer geistlichen Feinde leben und nach Ebr. XII, v. 1. seufzen müssen, die Sünde klebe ihnen immer an und mache sie träge. Denn ob sie schon in der Wiedergeburth mit dem Glauben so viel geistliche Kräfte empfangen haben, als zum Anfange des wahren Christen-Lebens erfodert werden, und dieselben auch durch die Erneuerung in ihnen täglich zunehmen: so würden sie dennoch in Anfechtungen oder schweren Leiden nicht durchkommen, und sonderlich im Tode nicht glücklich überwinden können, wenn ihr geistliches Vermögen nicht beständig durch des heiligen Geistes Mitwürkung vermehret und unterhalten würde.

Nun, da der getreue GOTT seine Gnaden-Kinder von je her; ja schon von Ewigkeit in Christo geliebet, so daß Er sie in demselben zur Seligkeit erwählet und in ihrem ganzen Leben mit seiner heilsamen Gnade ihnen nachgehet, um sie immer mehr zu

sich zu ziehen und sich mit ihnen zu vereinigen: so wird Er ihnen seine hülfreiche Liebe auch in ihren letzten Stunden und so lange, bis sie selig von hinnen scheiden, gewiß nicht versagen. Und dieses hat Er in seinem Worte aufs bündigste versprochen, wenn Er sich mehrmals einen getreuen GOTT nennet (1 Cor. X, v. 13. 2 Thess. III, v. 3.) und 1 Petr. I, v. 5. die Versicherung geben lässet, die Gläubigen sollen aus seiner GOttes Macht (dieser aber kan ja nichts widerstehen) durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit; wenn sie nur mit brünstigem Gebet und Hülfs-begieriger Sehnsucht treulich an Ihm hangen.

Kraft dieser Zusage erfüllet Er die Herzen seiner abscheidenden Kinder mehr und mehr mit Verlangen nach jenen himmlischen Wohnungen und mit der frölichen Gewißheit ihrer Seligkeit; dadurch aber vermehret Er in ihnen die Kraft, sich mit wahrer Verleugnung getrost über alles zu erheben, was irrdisch und sichtbar ist, so, daß sie mit Paulo (Phil. I, v. 23.) sagen können: **Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn.** Er rüstet sie aus mit christlicher Geduld; Er giebt durch seinen Geist Zeugniß ihrem Geiste, daß sie seine Kinder und Erben des ewigen Lebens sind. Und ob sie auch nach seinem heilsamen Rath noch zuletzt in einigen Stand des Kampfes oder der Anfechtung gerathen mögten, so verlässet GOTT nach seiner ewigen Liebe dennoch die seinen nicht, welche Er durch Christum seinen Sohn, durch die Wirkungen seines Wortes und Geistes, wie auch sonst durch so viele Beschäftigungen seiner Güte zu sich gezogen. Er erhält sie im Glauben, so wie Christus für sie bittet, daß derselbe nicht aufhöre. Damit schenket Er ihnen Muth und Freudigkeit, alles Grauen für dem Tode zu überwinden und endlich ihre Seelen getrost in seine Vater-Hände zu befehlen; mithin in Ansehung dieses unsterblichen

geist-

geistlichen Wesens sogleich in das Paradies der himmlischen Vergnügungen einzugehen. Denn **selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.** Offenb. Joh. XIV, v. 13.

Anwendung.

So sollen wir dann mit Ernst dahin streben, daß wir die treue Liebe GOttes, von welcher in dieser Stunde gehandelt worden, mit gehörigem Dank erkennen und uns so verhalten, daß sie ihre heilsame Absichten an uns erreichen möge.

Zwar muß auch ein jeder Unwiedergebohrner bekennen, daß ihn GOTT nach seiner allgemeinen Erbarmungs-Liebe je und je geliebet. Denn hat Er ihm seinen einigen Sohn nicht von Ewigkeit zum Erlöser verordnet und in der Zeit wirklich gesandt? Ist Er ihm nicht bisher mit seinem Worte; mit den Wirkungen seines Geistes; mit Wohlthaten und auch wohl mit väterlichen Züchtigungen nachgegangen, um ihn von dem verderblichen Sünden-Wege ab- und durch Christum in die Gemeinschaft seiner wohlthätigen Liebe zu ziehen? Hat Er nicht mit vieler Langmuth und Geduld auf seine Besserung gewartet?

Alle diese Wirkungen der allgemeinen Liebe GOttes haben den Zweck, daß sich der sündhafte Mensch entschliessen möge, ohne alles Verweilen sich aufzumachen, die elenden Träber der Sünde zu verlassen und mit wahrem Glauben an den Heiland begierig zu diesem liebreichen Vater des Himmels zu fliehen; damit ihm derselbe seine besondere Liebe erzeigen, ihn rechtfertigen, von Sünden los zählen und als sein Gnaden-Kind in Zeit und Ewigkeit mit Wohlergehen segnen könne.

Wer

Wer sich demnach auf diesen Weg des Heils durch die Wohlthaten der allgemeinen Liebe GOttes nicht will ziehen lassen, der vereitelt alle Bemühungen derselben an sich selbst; der bringt sich um alle Gnaden- und Heils-Güter, welche ihm GOTT von Ewigkeit in Christo zugedacht und in der Zeit durch denselben so theuer erwerben lassen; folglich wird er, wie der Sohn GOttes selbst spricht, das Leben nicht sehen, sondern unter dem Zorn des Allmächtigen bleiben. Joh. III, v. 36. Ja, die Verantwortung und Unseligkeit eines solchen undankbaren Menschen muß durch Verachtung so vieler göttlichen Wohlthaten nothwendig immer grösser werden. Rom. II, v. 4. 5.

Und dieses wolle denn ein jeder, der auf dem breiten Wege zur Ewigkeit wandelt, mit solchem Ernst bedenken, daß er sich von der treuen Liebe GOttes nicht mehr vergeblich suchen lasse, sondern vor dem Spiegel des Gesetzes seinen sündhaften Zustand, und bey dem Lichte des Evangelii die theuren Verdienste des Erlösers recht gründlich zu erkennen suche; dabey den Geist der Gnaden um seine Erleuchtung bitte und demselben sich willig überlasse, damit er nebst einer wahren Sinnes-Aenderung die Kraft des Glaubens an den Heiland ins Herz bekomme. Alsdenn wird der gnädige GOTT seine besondere Liebe, womit Er seine Kinder umfasset, ihm in Christo also erweisen, daß Er ihm den Gehorsam und Tod desselben zueignet zu seiner Gerechtigkeit, ihm alle Schuld erlässet und ihn unter die Zahl derer aufnimmt, die ererben sollen das ewige Leben. (Apostel Gesch. III, v. 19. Rom. III, v. 22.)

Ihr theureste Seelen aber, die ihr in solcher heilsamen Ordnung Gnaden-Kinder GOttes worden seyd, ihr wisset und habt erfahren, wie treulich euer GOTT euch von je her geliebet,

bet, und wie viel leibliche und geistliche Wohlthaten daher in eurem ganzen Leben auf euch herab geflossen. Stärket euch in der heilsamen Erkenntniß dieser göttlichen Liebe durch fleißige Betrachtung derselben; erweget die mannigfaltigen leiblichen Gaben, welche ihr bis hieher von oben herab empfangen; beherziget insonderheit das viele Gute, so euch GOTT in Christo an Gerechtigkeit, an Friede und Ruhe der Seelen und an geistlicher Lebens-Kraft verliehen; suchet dadurch im Glauben an euren Seligmacher völliger und in der Gegen-Liebe zu GOTT immer brünstiger zu werden; fahret dabey in einem rechtschaffenen Gebrauch der Gnaden-Mittel unter andächtigem Beten fort, und seyd versichert, GOTT, der schon von Ewigkeit in Christo auf eure Seligkeit gedacht und euch zu sich sich gezogen aus lauter Güte, wird euch ferner mit seiner wohlthätigen Liebe durch euer ganzes Leben begleiten; Er wird im Leiblichen euch geben, was nach seiner allweisen Einsicht zu eurem wahren Besten dienet; insonderheit aber euch mehr und mehr erleuchten und heiligen, damit ihr unter beständigem Wachsthum des Glaubens und geistlichen Lebens beharret bis an ein seliges Ende. Denn, da dieser GOTT der Wahrheit einen jeden auffodert: Psalm L, v. 15. **Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen;** und seinen Gläubigen verspricht: Esa. LIV, v. 10. **Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen:** so wird Er ihnen dieses sein Wort auch in ihrer letzten Stunde halten, in welcher ihnen an seiner Hülfe am meisten gelegen ist; Er wird sie im Glauben fest bewahren, und ihres himmlischen Erbtheils also versichern, daß sie alles irdische mit freudiger Standhaftig-

keit verlassen, die Schrecken des Todes weit überwinden und also mit Simeon in Friede fahren.

Und dieser treue Beystand der göttlichen Liebe hat sich in diesen Tagen recht herrlich erwiesen, an der nun in GOTT seligst ruhenden **Prinzeßin**, der weyland **Durchlauchtigsten Fürstinn, Frau Christiane Charlotte Louise,** gebohrner **Herzoginn** zu **Braunschweig** und **Lüneburg**, des **Kayserlichen** freyen weltlichen Stifts Quedlinburg **Hochwürdigster Decanißinn.**

Diese löbliche **Fürstinn** hielten es für die grösseste Glückseligkeit, von GOTT geliebet zu werden, und denselben wiederum als **Ihr** höchstes Gut mit treuester Gegen-Liebe zu umfassen. **Sie** erkannten mit Demuths-voller Dankbarkeit, wie viel Gutes **Ihnen** GOTT in Christo, durch sein theures Wort, durch die heiligen Sacramente, durch andere geistliche und so viele leibliche Wohlthaten **Ihr** Lebelang erzeiget; wie Er **Sie** je und je geliebet und zu sich gezogen aus lauter Güte. Und wie bereitwillig **Dieselben** durch diese göttliche Liebe sich in **Ihrem** ganzen Christ-Fürstlichem Leben führen lassen, solches ist aus den Früchten abzunehmen, mit welchen **Ihr** Glaube gezieret war. Denn wie groß war bey **Denenselben** die Liebe zu alle dem, was Religion und Gottesfurcht heißt! Wie begierig eileten **Dieselben** zu diesem Hause GOttes, um von jener Stelle das Wort des Lebens zu hören, von dessen Göttlichkeit und seligmachenden Kraft **Sie** ein ausnehmend-gründliches Erkenntniß besassen! Und mit wie vieler Andacht und gläubiger Inbrunst pflegten **Dieselben** dort an jenem Altar das hochwürdige Mahl unsers göttlichen Erlösers zu empfangen! Glaube und Liebe zu GOTT wurden dadurch in

Dero

Dero theuersten Seele immer stärker, und daher rührete es, daß bey Ihro Durchlauchten auch die Liebe des Nächsten durch Sanftmuth, Leutseligkeit, Wohlthun und hülfreiches Erbarmen so reichlich überfloß. Wobey ich zum Preise der heiligenden Gnade GOttes mit anführen muß, daß, so geneigt Dieselben waren, nach der Natur der wahren Christen-Liebe (1 Cor. XIII, v. 4.) von andern alles Gute zu glauben und zu hoffen, so lange es GOTT und die Wahrheit gestatteten, Dieselben so pünctlich und strenge in Beurtheilung Ihrer eigenen Handlungen gewesen. Eine sonderbare Tugend, die sich nur bey denen findet, welchen es ein rechter Ernst ist, vor GOTT mit lauterm Sinne und mit einem rechtschaffenen Wesen in Christo zu wandeln!

Und weil dann diese nun seligst verewigte Prinzeßinn bey gesunden Tagen den Leitungen des liebreichen GOttes sich mit solchem Gehorsam überlassen: so wurden Sie auch in den fünf Wochen Ihrer letzten Krankheit von oben her mit Trost, Freudigkeit und nöthiger Kraft zu einem seligen Abschiede reichlich gesegnet. Hatte GOTT Dieselben je und je geliebet und zu sich gezogen aus lauter Güte: so fuhr Er nun fort, das was Er in Dero theuersten Seele Gutes angefangen, erhalten und von Zeit zu Zeit vermehret hatte, mit väterlicher Treue zu vollführen. Glaube, Liebe und Dankbarkeit gegen GOTT und Ihren Seligmacher nahmen also bey der täglichen Abnahme Ihrer leiblichen Kräfte beständig zu, ja sie äuserten sich vielfältig durch ein brünstiges Lob GOttes, von welchem Dieselben unter andern am letzt verwichenen Pfingst-Feste Dero schwachen Mund mit Erhebung der Wohlthaten des heiligen Geistes zu rührender Erbauung aller Anwesenden übergehen liessen. Hierzu kam bey Denenselben eine recht exemplarische

plarische Christliche Geduld, welche sich bey allen Gelegenheiten hervor that. Als, zum Exempel, Ihro Durchlauchten das erweckliche Trost-Lied vorgesungen wurde: Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab ich doch, Christum noch, Wer will mir den nehmen ꝛc. und die Worte des fünften Verses kamen:

GOTT hat mich bey guten Tagen
Oft ergetzt,
Sollt' ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?

So sammleten die GOTT gelassene Prinzeßinn Ihre Kräfte und sprachen: ja wohl bey guten Tagen, mich oft, mich oft ergetzt, sollt ich jetzt, auch nicht etwas tragen? Ja, es waren Dieselben durch GOttes Gnade von den Regungen der Ungeduld so weit entfernet, daß Sie vielmehr diejenigen, von welchen Sie zuweilen aus christlicher Wehmuth beklaget wurden, mit Vorhaltung der göttlichen Güte und Treue selbst suchten zufrieden zu stellen. Sie thaten dabey das freudige Bekenntniß: alles, was GOTT in Ansehung Ihrer Person geschehen lasse oder thue, das sey wohlgethan und werde Ihr leibliches Leiden unter der guten Hand desselben zu einem herrlichen Ende gedeihen.

Diese Christfürstliche Gelassenheit aber krönete der liebreiche GOTT an Ihnen mit einer freudigen Gewißheit des ewigen Lebens so lange, bis Er Dieselben mittelst einer sanften Auflösung Dero theuer erlöseten Seele nach in die Herrlichkeit seines himmlischen Reichs aufnahm, und sein heiliges Wort an Denenselben in vollkommenem Maaß erfüllete: Ich habe dich je und je geliebet; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Dieser HERR über Tod und Leben,

Leben, der nach seiner unendlichen Macht die ganze Welt aus Nichts, und den Leib des ersten Menschen aus einem Erdenklos gebildet hat, (1 B. Mos. II, v. 7.) wird nun auch durch Christum seinen Sohn den verblichenen Körper Deroselben an jenem Tage mittelst einer frölichen Auferstehung zu sich ziehen, und denselben in schönster Klarheit mit der bereits verherrlichten Seele wieder vereinigen, zum völligen Genuß des himmlischen Lebens; wie Er in seinem Worte der Wahrheit so oft bezeuget hat. Dan. XII, v. 2. Joh. V, v. 28. 29. VI, v. 40.

Und diese gesegnete Führungen der göttlichen Liebe, welche unserer theuersten und nun in GOTT ruhenden Prinzeßinn zu einem so sanften und seligem Ende gediehen, und wofür dem Allerhöchsten Lob und Dank gebühret, kan denen durch diesen hohen Trauer-Fall höchstbetrübten Durchlauchtigsten Herrschaften des Herzoglichen Hauses Braunschweig und Lüneburg samt allen leidtragenden hohen Anverwandten Desselben einen gründlichen und wahren Trost geben. Mit demselben wolle der liebreiche GOTT kräftigst aufrichten unsers gnädigst regierenden Herrn Herzogs Durchlauchten und Höchstderoselben herzlich geliebtesten Frau Gemahlin Königliche Hoheit, nebst Dero gesamten innigst leidtragenden Durchlauchtigsten Familie; Er wolle mit diesem Troste erfüllen die übrigen wehmüthigst gerührten Durchlauchtigsten Herren Brüder und sämtliche Durchlauchtigste Frauen Schwestern der höchstseligen Prinzeßinn; Er wolle auch insonderheit die Wunden in dem höchst betrübten Herzen der Durchlauchtigsten Prinzeßinn Theresia Katalia verbinden und heilen, als welche mit Dero so herzlich geliebten und nun verewigten Prinzeßinn Schwester die ganze Zeit über, da Sie mit Denenselben zusammen gewohnet, einen so vergnüglichen und einmüthigen Umgang gepflogen, daß es vor GOTT und Menschen fein und lieblich gewesen.

Ueberhaupt zeige der getreue GOTT allen durch diesen Todes-Fall gerührten Durchlauchtigsten Personen sein Heil; Er segne Höchstdieselben mit beständiger Gesundheit und allem Hochfürstlichen Gedeyen; Er verlängere Dero Jahre und lasse seine wohlthätige Liebe zur Beförderung alles zeitlichen und ewigen Wohlergehens über Dieselben walten für und für.

Uns alle aber, die wir in treuester Unterthänigkeit an diesem hohen Sterbe-Falle schuldigsten Antheil haben, schenke der HERR solche Herzen, die seine grosse Liebe mit Dank erkennen und den Leitungen derselben willig folgen, damit wir auch einmal in wahrer Glaubens-Treue und Freudigkeit unsere irdische Wallfarth beschliessen und selig von hinnen scheiden. Das wiederfahre uns allen um Christi unsers Erlösers willen, in dessen Namen wir demüthigst darum bitten und zum Beschluß also seufzen:

Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in GOttes Liebe findt;
Ey, so heb ich meine Hände
Zu Dir, Vater, als dein Kind,
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht,
Zu erheben Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit!
AMEN.

Verlesung der Hochfürstlichen Personalien.

PERSO-

PERSONALIA.

Da wir noch etwas von den vornehmsten Umständen, des nach der unbegreiflichen Weisheit GOttes zwar ziemlich kurzen, aber desto rühmlichern, und mit allen Christ-Fürstlichen Tugenden reichlichst geschmückten Lebens-Wandels, unserer theuresten **Prinzeßinn**, zu sagen haben; so enthalten wir uns um so viel mehr, eine Christliche Gemeinde mit einer weitläuftigen Erzählung **Deroselben Durchlauchtigsten Vor-Eltern** aufzuhalten, da die Jahr-Bücher des deutschen Vaterlandes, und die Geschichte von ganz Europa solche seit vielen Jahrhunderten einem ewigen und unauslöschlich-ruhmwürdigen Angedenken einverleibet haben.

Der 30ste Novembris des 1726sten Jahres war der frohe Tag, an welchem die **Durchlauchtigsten Eltern** der **hochseligsten Prinzeßinn**, der weiland **Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ferdinand Albrecht, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg**, und die weiland

Durch-

Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Antoinette Amalia, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, nebst dem ganzen Hochfürstlichen Hause, durch die glückliche Geburth Derselben eben so sehr erfreuet wurden, als nunmehro Dasselbe mit uns durch den tödtlichen Hintritt dieser preißwürdigsten Prinzeßinn betrübet worden ist.

Noch an eben demselben Tage wurden Sie durch das Bad der Wiedergeburth Ihrem Erlöser zugeführet, und Ihnen der Name Christiane Charlotte Louise beygeleget.

So bald es die zartesten Jahre unserer höchstseligsten Prinzeßinn zuliessen, war der Durchlauchtigsten Eltern erste Sorge, wie Sie so wohl in der reinen Evangelischen Lehre, und allen Fürstlichen Tugenden, als auch andern Dero hohen Geburth und Geschlechte gemässen Wissenschaften wohl angewiesen und unterrichtet werden möchten.

Als Höchstdieselben kaum ein Jahr und sechs Monate erreichet hatten, wurden Sie schon von den Kinderblattern angegriffen, welche Sie glücklich überstanden.

Im Jahre 1735. hatten Sie ein gefährliches Brust-Fieber auszustehen.

In eben diesem Jahre am dritten Tage des Monats Septembris, wurden Dieselben durch den schmerzlichen Verlust Ihres so zärtlichst geliebten Herrn Vaters Durchlaucht betrübet; und hielten Sich darauf eine Zeitlang bey

Ihrer

Ihrer Verehrungswürdigsten Fürstlichen Frau Groß-Mutter, der weiland Durchlauchtigsten Frau Herzogin Christine Louise zu Braunschweig und Lüneburg, in Blankenburg auf.

Im Jahre 1739. wurden der Höchstseligen Prinzessinn Durchlauchten mit den Masern befallen, wovon Sie bald wieder geneseten.

Die Durchlauchtigste Prinzeßinn hatten nunmehro durch Ihren eigenen Fleiß, und durch den treuen Fleiß Ihrer Lehrer ein so schönes Religions-Erkänntniß erlanget, daß Sie im Jahre 1740. öffentlich confirmiret, und zum Genuß des Liebesmahles Ihres Erlösers gelassen werden konnten.

Die freudige Fertigkeit, und innerliche Ueberzeugung von der Wahrheit und Vortreflichkeit Ihrer heiligsten Religion, mit welcher Höchstdieselben in Gegenwart der Durchlauchtigsten Herrschaft und des Hofes Ihr Glaubens-Bekänntniß abgeleget, und den Grund der Hoffnung, der in Ihnen war, öffentlich dargethan, waren nicht nur damals der Gegenstand der Freude und Verwunderung der Durchlauchtigsten Herrschaften, des Hofes, und besonders der schon in die Ewigkeit eingegangenen geistlichen Lehrer der Durchlauchtigsten Prinzeßinn; sondern auch noch bis jetzt ist das Andenken Derselben bey denen von uns, welche dieser feyerlichen Handlung mit beygewohnet haben, unerloschen, und durch die von der Höchstseligsten Prinzeßinn für die Religion beständig bezeigte ungemeine Ehrfurcht und thätige Ausübung derselben glücklichst unterhalten worden.

Von 1741. bis 1747. haben Höchstdieselben mit Ihrer in GOTT ruhenden Frau Mutter Durchlauchten verschiedene Reisen zu der Durchlauchtigsten Frau Groß-Mutter nach Blankenburg gethan.

In den Jahren 1749. und 1753. haben die Höchstseligste Prinzeßinn vieles vom kalten Fieber auszustehen gehabt.

Im Jahre 1757. begleiteten Sie nebst Ihrer jetzo in grosser Betrübniß zurückgelassenen herzlich geliebtesten Frau Schwester, der Prinzeßinn Theresia Natalia Durchlauchten, Deroselben in GOTT ruhenden Frau Mutter Durchlauchten nach Altona, wohin Ihro Durchlauchten Sich bey den damaligen Krieges-Unruhen zu begeben, gut gefunden hatten; und blieben daselbst bis in den Monat Octobris, in welchem Sie weiter nach Sunderburg im Herzogthum Schleßwig abgiengen, und daselbst bis zum 1sten May 1758. verblieben.

Alsdenn reiseten Sie mit Höchstgedachter Deroselben Frau Mutter und Prinzeßinn Schwester Durchl. Durchl. nach Copenhagen, und erhielten während Ihres über zwey Monate gedauerten sehr vergnüglichen Aufenthalts daselbst, die deutlichsten Beweise, nicht nur einer ausnehmenden Hochachtung des ganzen Königlich Dänischen Hauses für Ihre höchste Person, sondern auch insonderheit der zärtlichsten Liebe und Zuneigung der Königin von Dännemark, Ihrer Frau Schwester Majestät, und wurden von der erst verwittweten Frau Königin Majestät mit dem von Höchstderoselben gestifteten Orden, in honorem felicissimæ unionis, beehret.

In

In dem Monat Julius 1758. verliessen **Sie** Copenhagen, und hatten das Vergnügen, auf **Ihrer** Rückreise bey der **Königin von Preussen, Ihrer Frau Schwester Majestät**, in Schönhausen einen Besuch abzustatten, woher **Sie** den 2ten August glücklich und gesund wieder in Braunschweig eintrafen.

In dem Monat Octobris eben desselben Jahrs, begleiteten **Höchstdieselben** abermals, nebst **Dero Prinzeßin Schwester Durchlauchten**, die **Durchlauchtigste Frau Mutter** nach Magdeburg, und genossen beynahe drey Monate hindurch die vergnüglichste Freude, bey **Deroselben** geliebtesten **Frau Schwester**, der nunmehro verwittweten **Prinzeßinn Louise Amalia von Preussen Königliche Hoheit**, zu seyn; woher **Sie** im Monat Januarius 1759. zurück kamen.

In diesem Jahre reiseten **Höchstdieselben** mit **Dero Frau Mutter** und **Prinzeßinn Schwester Durchl. Durchl.** nochmals dahin, um einen Besuch bey der **Königin von Preussen Majestät** abzulegen.

Diese Reise und Besuch wurden im Jahre 1761. nochmals wiederholet.

Bey dieser Gelegenheit wurden die **Höchstseligste Prinzeßinn** von der **Hochwürdigst Durchlauchtigsten Frau Abbatißinn von Quedlinburg Königlichen Hoheit**, zur **Canonißinn** dieses **Kayserlichen** freyen Reichs-Stifts ausersehen und aufgenommen, und erhielten darüben unterm 31sten März 1761. die gewöhnliche Collatur.

Der

Der Prinzeßinn Durchlauchten liessen Sich dieses Merkmal der hohen Gewogenheit Ihro Königlichen Hoheit um so angenehmer seyn, je mehr solches mit Ihrer eigenen Neigung zur Ruhe des geistlichen Standes, und zu fleißigen Uebungen der Andacht, überein kam.

Das 1762ste Jahr war für unsere seligst verewigte Prinzeßinn ein höchstbetrübtes Jahr, weil Sie in demselben mit Ihrem Fürstlichen Hause durch den Tod Ihrer nie genug zu erhebenden Durchlauchtigsten Frau Mutter, die Sie so kindlich geehret, so zärtlichst geliebet hatten, in die tiefste Trauer und Bekümmerniß gesetzet wurden. Sie empfanden alles, was ein zärtliches und von Dankbarkeit durchdrungenes Herz nur immer empfinden kan. Sie nahmen aber Ihrer Gewohnheit nach Ihre Zuflucht bald zu der heiligsten Religion, deren wohlthätige Wirkungen Sie kannten, und welche Sie vorlängst gelehret hatte, daß die gelassene Ergebung in den Willen GOttes eine wesentliche Pflicht des Christenthums sey.

In dem Monat Julius eben dieses Jahrs reiseten die Höchstseligste Prinzeßinn auf Verlangen der Königin von Preussen Majestät mit Deroselben Durchlauchtigsten Prinzeßinn Schwester abermals nach Magdeburg, trösteten Sich unter einander über den gemeinschaftlich erlittenen schmerzlichen Verlust, und kehrten nach 14. Tagen wiederum nach Braunschweig zurück.

In den Jahren 1763. und 1764. waren die Höchstseligste Prinzeßinn oft vom Husten sehr beschweret. Sie wurden jedoch in dem letztern Jahre so weit davon befreyet, daß Sie der Einholung der Frau Erb-Prinzeßinn von Braunschweig Königl. Hoheit mit beywohnen konnten.

Sie

Sie brachten einen Theil des Sommers dieses Jahrs bey Ihres Herrn Bruders, des Herrn Herzogs Ferdinand Durchlauchten, auf der Antoinetten-Ruhe vor Wolfenbüttel zu, und reiseten im Monat Octobris mit Ihrer Prinzeßinn Schwester Durchl. nach Hannover, um sich daselbst mit der Frau Erb-Prinzeßinn von Hessen-Cassel Königlichen Hoheit zu besprechen.

Zu Ende dieses Jahrs wurden Höchstdieselben zur Decanißinn des Kayserlichen freyen Reichs-Stifts Quedlinburg erwählet.

Im Jahre 1765. wurden Ihro Durchlauchten von einem kurzen und trockenen Husten angegriffen, wogegen Sie Sich der Brunnen-Cur bedienten, und solche in Vechelde in Gesellschaft Ihrer Prinzeßin Schwester Durchlauchten, bey des Herrn Herzogs Ferdinand Ihres Herrn Bruders Durchlauchten gebraucheten.

In dem Monat Septembris 1765. reiseten die Höchstseligste Prinzeßinn nach Quedlinburg, wurden daselbst als Dechantin dieses hohen Stifts eingeführet, und gingen von daher wiederum nach Vechelde zurück, woselbst Sie von einem heftigen Gicht-Flusse angegriffen, und von dem Husten fast beständig beschweret wurden, und kehrten im Anfange des Monats Novembris nach Braunschweig zurück.

In dem Monat April 1766. klagten die Durchlauchtigste Prinzeßinn über Fieberhafte Anfälle. Man hoffte, daß dadurch der bisherige Husten gelegt und die geschwächte Gesundheit wieder hergestellet werden würde. Allein man hoffte,

was man wünschte. Die bis daher bloß Fieberhaften Empfindungen verwandelten sich anfänglich in ein starkes kaltes, und nachmals so gar in ein hitziges Fieber. Ihro Durchlauchten erkannten die Gefährlichkeit desselben gar bald, und erklärten mit einer recht Christlichen und Glaubens-vollen Freymüthigkeit: „Wie Sie diese Krankheit als einen Wink in die Ewigkeit „ansähen, zu welcher Sie Sich zwar in Ihrem ganzen Le„ben vorbereitet hätten, nunmehro aber Ihre Gedanken „gänzlich darauf richten wollten.„

Was für ein schöner Beweis der Wahrheit des Göttlichen Ausspruchs: Leben wir, so leben wir dem HErrn. Sterben wir, so sterben wir dem HErrn! So gedachte das Herz, so redete der Mund einer Prinzeßinn, die Ihren GOTT von Jugend auf mit einer nur seltenen frühen Gottesfurcht geehret, und Ihr ganzes Leben, wie diejenigen am besten wissen, die das Glück gehabt haben, täglich um und bey Ihr zu seyn, dazu angewendet hatte, daß Sie Sich zu einem bessern und ewig glücklichen Leben bereiten mögte.

Sie verlangten nun allein zu seyn, und verbaten ausser der Gesellschaft Ihrer herzlich geliebtesten Prinzeßinn Schwester Durchlauchten, die beständig um Ihnen waren, und deren übereinstimmende Gesinnungen zur Gottseligkeit und gemeinschaftlichen Erbauung Sie seit so vielen Jahren kenneten, und ausser dem Besuch des Regierenden Herrn Herzogs, Ihres Herrn Bruders Durchlauchten, da des Herrn Herzogs Ferdinand Durchlauchten abwesend waren, allen übrigen Besuch und Gesellschaft. Sie bedienten Sich dabey des Ausdrucks:

„Daß

„Daß Sie diese Einsamkeit so nöthig fänden, um Sich recht „vorzubereiten, damit Sie freudig für den Richter-Stuhl „GOttes treten könnten, wenn Sie gefodert würden.„

Es war dieses keine neue Veranstaltung, die etwa erst jetzo der Anschein eines nahe bevorstehenden Abschiedes aus dieser Welt herfür gebracht und nöthig gemacht hätte.

Die Höchstseligste Prinzeßinn waren vorlängst gewohnt, einen beträchtlichen Theil Ihrer Zeit auf Erden auf gottselige und himmlische Betrachtungen zu wenden, und die Einsamkeit zu wählen, um Ihre ewige Bestimmungen desto heilsamer und besser überdenken zu können. Dazu waren Sie von Jugend auf angeführet, und das war so wohl durch den eigenen Trieb Ihres Herzens, als durch das fromme Beyspiel Ihrer nun bey GOTT verherrlichten Frau Mutter Durchlauchten Ihr tägliches und angenehmstes Geschäfte geworden.

Sie versagten Sich dabey keine unschuldige Vergnügungen, die zur Aufmunterung Ihres Gemüths gereichen konnten. Sie versäumten aber auch eben so wenig die fleißigen und täglichen Uebungen einer stillen Andacht, zu welchen Ihr Geist Sie so bald zurück rief, als die Umstände eines Lebens, welches Sie noch in der Welt führten, und des erhabenen Standes, in welchen die Göttliche Vorsehung Sie gesetzt hatte, es zuliessen. Die Zerstreuungen, welche davon so ofte unzertrennlich sind, waren für Ihr zartes Gewissen, eben so viel Reizungen, Sich desto mehr in der Stille wieder zu sammlen.

Daher sahe man bey der Durchlauchtigsten Prinzeßin alle die Tugenden in ihrer wesentlichen und wahren Gestalt, welche die gereinigte Sittenlehre JESU von ächten Bekennern derse-

derselben fodert, und von dem, was nur den Schein des gottseligen Wesens, aber nicht die Kraft desselben hat, so sorgfältig absondert.

Sie verleugneten den hohen Stand nicht, welchen GOTT Selbst Ihnen beygeleget hatte. Sie heiligten aber den Gebrauch desselben durch eine wahre und ungezwungene Demuth des Herzens.

Sie waren strenge und pünctlich in Ihrem Christenthum, aber nicht ohne weise Nachgiebigkeit gegen andere.

Sie waren ernsthaft mit der angenehmsten Freundlichkeit; andächtig und Gottesfürchtig, und zugleich munter und gesellschaftlich.

Sie beleidigten niemand, und verziehen, ehe Sie darum gebeten wurden.

Die Liebe GOttes und des Nächsten beseelten alle Ihre Gesinnungen und Handlungen.

Wohlthun war Ihr größtes und edelstes Vergnügen, und wie viel würden wir nicht davon sagen können, wenn wir uns nicht erinnerten, daß unsere unvergeßliche Prinzeßinn in Ihrem Leben nicht gerne gesehen, daß davon geredet würde, und daß Sie nur GOTT allein zum Zeugen Ihres liebreichen Verhaltens haben wollen.

Wie fruchtbar und kräftig Ihr Glaube gewesen sey, davon zeiget die grosse Geduld, die Sie in Ihrer letzten Krankheit erwiesen, und die sorgfältigste Bedachtsamkeit, mit welcher Sie den Kummer Ihrer Durchlauchtigsten Anverwandten zu mindern gesuchet haben.

Man

Man hörte kein Wort der Ungeduld aus Ihrem Munde gehen; wohl aber, daß Sie denen, die Sie beklagten, sehr oft antworteten: „Was GOTT thut, das ist wohl ge„than, Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bit„ter ist nach meinem Wahn, Laß' ich mich doch „nichts schrecken ꝛc.„

Man hat Sie in Ihrer Krankheit kaum klagen gehört. Sie schienen es allein wissen zu wollen, daß Sie tödtlich krank wären; und Sie wollten Ihre Schmerzen, die nach dem Urtheil der Aerzte heftig seyn mußten, auf geschehenes Befragen lieber verbergen, um der Zärtlichkeit der Durchlauchtigsten Anverwandten zu schonen, und denen, die um Sie waren, mehrere Thränen und Bekümmernisse zu ersparen.

Die immer mehr zunehmende Schwachheit der Höchstseligsten Prinzeßinn ließ nicht zu, daß Sie viel reden konnten.

Wenn Sie noch etwas redeten, so war es entweder von GOTT und Göttlichen Dingen, und von dem seligen Zustande, der auf Sie wartete; oder Sie erkundigten Sich nach dem Befinden der mit Ihro krank darnieder gelegenen, und durch die grosse Gnade GOttes nun glücklichst wieder hergestelleten Regierenden Frau Herzogin Königliche Hoheit. Sie hatten über diese Krankheit der Ihrigen beynahe vergessen; und man kan sich keine grössere Freude vorstellen, als diejenige war, da man Ihnen sagte: daß Ihro Königliche Hoheit ausser Gefahr wären.

Indem Sie GOTT dafür dankten, so stelleten Sie Ihre eigene Besserung lediglich in seinen heiligen Willen.

Sie liessen Sich die Bemühungen der Aerzte wohlgefallen, und bezeugten denenselben Ihre dankbahmigsten Empfindungen.

Die liebreiche Vorsorge des Regierenden Herrn Herzogs Durchlauchten, welche Ihrer so herzlich geliebten kranken Prinzeßinn Schwester noch einen auswärtigen berühmten Arzt zuschickten, rührte Dieselben ungemein, und erfüllete Herz und Mund mit der lebhaftesten Dankbarkeit. Sie bedienten Sich der vorgeschriebenen Mittel ohne Weigerung; das Gedeyhen derselben überliessen Sie lediglich der weisesten Fügung des Allerhöchsten GOttes, mit unbekümmerter Gelassenheit. Sie gönneten Ihren Durchlauchtigsten Anverwandten die gewünschte Freude, Sie noch länger bey Sich zu sehen. Sie Selbst hatten grössere Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn.

Einige Tage vor dem seligen Ableben der Durchlauchtigsten Prinzeßinn fand sich ein Friesel ein, welches bey der überaus grossen Mattigkeit Derselben die Krankheit und Gefahr zwar sehr vermehrte, die selige Gemüthsfassung der Prinzeßinn aber im geringsten nicht änderte.

Sie konnten bey der Standhaftigkeit Ihres Glaubens, mit welcher Sie in der tröstlichsten Zuversicht auf die unendliche Liebe Ihres Erlösers, Leben und Tod mit gleicher Gelassenheit erwarteten, weiter durch nichts beweget werden.

Sie waren aber dabey keinesweges unempfindlich gegen die Beweise der Liebe, die Sie von Ihren Durchlauchtigsten Geschwistern erhielten; und man kan sich nichts rührenders vorstellen, als die Zärtlichkeit, mit welcher Sie drey Tage vor Ihrem seligen Abschiede Ihres herzlich

gelieb-

geliebtesten Herrn Bruders, des Herrn Herzogs Ferdinand Durchlauchten empfingen, welche Ihre geliebteste Prinzeßinn Schwester zu besuchen, von Magdeburg gekommen waren. Die Schwachheit der Höchstseligsten Prinzeßinn ward nun immer grösser, Ihr Glaube aber immer stärker.

Nach zween Tagen vor Ihrem seligen Ende, bey dem Eintritt des heiligen Pfingstfestes, ermunterten Sie die Ihrigen, GOTT für die grosse Wohlthat der Sendung des Trösters, des heiligen Geistes, herzlich zu danken, und stimmeten Selbst mit Ihrem schwachen Munde das bekannte Lob-Lied an: Nun lob' meine Seel' den HErren ꝛc. Sie sahen unter den andächtigsten Erhebungen 'Ihres Herzens Ihrer Auflösung mit freudigen Blicken entgegen, welche am 20sten May 1766. erfolgte, da die Höchstseligste Prinzeßinn in den Armen Ihrer geliebtesten Frau Schwester, der Prinzeßinn Theresia Natalia Durchlauchten, und in der hohen Gegenwart Ihrer tiefgebeugten, und nur allein durch den Anblick eines so erbaulichen und herrlichen Endes einiger Aufrichtung fähig gewordenen, Durchlauchtigsten Herren Brüder, des Regierenden Herrn Herzogs, und des Herrn Herzogs Ferdinand Durchl. Durchl. sanft und selig entschliefen.

Wie tröstlich kan nun nicht für uns alle die gewisse Zuversicht seyn, daß unsere verehrungswürdigste Prinzeßinn, da Sie Ihrem GOTT im Leben und Leyden bis in den Tod

getreu

getreu gewesen sind, die Krone der ewigen Herrlichkeit empfangen haben, und daß nun Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen, Ihr ewiges Theil geworden, welches GOTT verheissen hat, denen, die so wie Sie mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben.

Der GOTT alles Trostes erfülle das durch diesen hohen Todes-Fall sehr betrübte Hochfürstliche Haus reichlich mit allerley Trost, und lasse von Demselben Leyd und Traurigkeit fürohin in Gnaden weit entfernet seyn.

Uns allen aber schenke der HERR eine selige Nachfolge dahin, wo Freude die Fülle vor seinem Angesichte, und liebliches Wesen zu seiner Rechten ist, immer und ewiglich!

Xa 3779 FM

ULB Halle
3
007 143 869

VD 18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-788333-p0051-2

Die überschwengliche Liebe GOttes gegen seine Gnaden-Kinder

zum Christ-Fürstlichen Gedächtniß
der weyland
Hochwürdigst Durchlauchtigsten Fürstinn und Frau
FRAU
...iane Charlotte
...Louise
...Herzoginn zu Braunschweig und Lüneburg
des
...yen weltlichen Stifts Quedlinburg
...Decanissin
als
...Durchlauchtigkeit
...56. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr zu
...sanft und selig in dem HErrn entschlafen
und
...erblichene Fürstliche Cörper in das Herzogliche
...omkirche St. Blasii daselbst beygesetzet worden
vorgestellet

von

...an Friederich Degner.

...beig, gedruckt bey Friedrich Wilhelm Meyer.

BIBLIOTHECA PONICHAVIANA

3237

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)